

Friedrich Wilhelm, der große Kurfürst.

1640—1688.

I. Das Leben des Kurfürsten.

Am 16. Februar 1620 erblickte der Kurprinz Friedrich Wilhelm im Residenzschlosse zu Berlin das Licht der Welt. Zwei Jahre früher hatte der dreißigjährige Krieg, der schrecklichste, welcher jemals die gesegneten Fluren unseres lieben Vaterlandes verwüthet hat, seinen Anfang genommen. Der Kurfürst Georg Wilhelm, der Vater unsers kleinen Prinzen, war wie alle anderen deutschen Fürsten mit an den Streitigkeiten beteiligt, und so hallte denn auch das brandenburgische Land wieder vom grausigen Kriegsgetümmel. Infolgedessen fand unser Held in seiner Jugend wenig Gelegenheit, sich ungestört den kindlichen Spielen hinzugeben. Sie wurden unterbrochen durch stete Truppenzüge, durch verheerende Plünderungen, Gewaltthaten, Gefechte und Belagerungen. Der Vater konnte sich unter diesen Verhältnissen persönlich kaum um die Erziehung seines Sohnes und einstigen Thronerben kümmern. Dagegen übte die zärtliche Mutter, Kurfürstin Elisabeth Charlotte, einen bedeutenden Einfluß auf die Entwicklung des reichbegabten Kindes aus. Bis zum siebenten Jahre blieb der Knabe unter der mütterlichen Obhut, dann aber siedelte er auf Befehl seines Vaters nach der Festung Küstrin über, um dort den Gefahren des Krieges mehr zu entgehen. Hier trat an Stelle der Mutter ein trefflicher Erzieher, der erfahrene von Leuchtmar, der von da an bis an sein Lebensende treulich an der Seite seines Zöglings aushielt. Auch wurde den Professoren der Universität Frankfurt an der Oder befohlen, abwechselnd vor dem jungen Kurprinzen zu predigen. Alle diese guten Menschen, welche an der Erziehung des einstigen Landesvaters arbeiteten, verstanden es, das fromme Gemüt des freundlichen Knaben zu beleben und seinem Herzen einen un-